

NUMMER 7 • BONUSGESCHICHTE

Il-listi ta' Tonio

Eine Woche im Leben von Tonio, der für alles eine Liste hat: seine Morgenroutine, den Sonntagsanruf seiner Mutter und den einen Montag, an dem nichts nach Plan läuft.

LÖSUNGEN

HÖREN & VERSTEHEN

L1) WER SAGT DAS?: 1c, 2b, 3a

L2) RICHTIG ODER FALSCH?: 1a, 2b, 3a, 4b, 5b

L3) BRINGE DIE GESCHICHTE IN DIE RICHTIGE REIHENFOLGE: 1:
45213

L4) BEANTWORTE DIE FRAGEN: 1c, 2a, 3c

Übersetzung

Eine neue Wohnung nahe dem Busbahnhof. Montag, sechs Uhr morgens. An der Kühlschranktür hängt eine lange Liste.

Hier wohnt Tonio. Tonio hat viele Listen.

Eine Liste für die Arbeit, eine Liste für den Laden und eine Liste der Listen.

- Montag. Um sechs stehe ich auf. Um Viertel nach sechs dusche ich.

- Um sieben Frühstück: zwei Eier und Brot.
- Um halb acht ins Café, Tisch drei. Tee ohne Zucker.
- Um Viertel vor neun ins Büro. Nie um neun!

Tonio steht immer um sechs auf. Am Montag, Dienstag, Mittwoch ... und sogar am Sonntag.

Sonntagabend. Genau um sieben Uhr klingelt Tonios Handy.

Jeden Sonntag um sieben Uhr abends klingelt das Telefon. Es ist Tonios Mutter.

- Guten Abend, Tonio! Wie geht es dir? Isst du? Schläfst du?
- Ja, Mama. Ich esse um sieben, halb eins und sechs. Ab zehn schlafe ich.
- Dein Vater und ich stehen um fünf auf. Und deine Kollegen? Wie sind sie?
- Sie sind nett. Und ich habe eine neue Kollegin, die in Haus Nummer 7 wohnt, dem Haus mit dem Kater. (Sie sind nett. Und ich habe einen neuen Kollegen, der in Haus Nummer 7 wohnt, dem Haus mit dem Kater.)
- Mit dem Kater?! Tonio, du hast Angst vor Katzen! Und im Büro? Gibt es dort eine Katze?
- Mama, ich habe keine Angst. Na ja ... nur ein bisschen.
- Iss, schlaf und komm nicht zu spät, Tonio. Gute Nacht!

- Mama, ich komme nie zu spät.

In dieser Nacht bleibt um drei die alte Uhr auf Tonios Nachttisch stehen.

Montag. Sechs Uhr. Aber Tonio steht nicht auf. Er schläft.

- Wie spät ist es? Meine Uhr funktioniert nicht!

Sein Handy zeigt halb neun. Halb neun!

- Nein, nein, nein! Ich bin zu spät!

Heute duscht Tonio nicht. Er frühstückt nicht. Er geht nicht ins Café.

Im Café in Haus Nummer 7 schaut Lina auf den leeren Tisch am Fenster.

- ▲ Es ist schon acht, und Tisch drei ist leer. Wo ist unser Herr „Tee ohne Zucker“?

Im Büro. Du sitzt am Schreibtisch; der Schreibtisch neben deinem ist leer.

- Zehn nach neun, und Tonio ist nicht da. Zum ersten Mal!

Die Tür fliegt auf.

- Guten Morgen, Tonio! Sie sind zu spät!

- Ich weiß, ich weiß. Meine Uhr funktioniert nicht. Und meine Liste liegt zu Hause!

- Und jetzt? Wann ist die Besprechung? Was mache ich?
- Keine Sorge. Setzen Sie sich bitte. Hier ist Ihr Kaffee.
- Heute ist Montag. Die Besprechung ist am Donnerstag, nicht heute.
- Gut ... Danke. Sie sind eine gute Kollegin. (Gut ... Danke. Sie sind ein guter Kollege.)

Ċikku springt auf Tonios Schreibtisch und setzt sich direkt neben seine Tastatur.

- Du bist auch hier, Ċikku? Guten Morgen.
- Tonio, warum haben Sie Angst vor Katzen?
- Als ich klein war, war ich jeden Juli bei meiner Oma in einem kleinen Dorf.
- Dort gab es einen Kater. Groß, schwarz und sehr böse.
- Eines Nachts war er in meinem Bett. Auf meinem Gesicht! Ich war fünf.
- Auf Ihrem Gesicht?! Oje ...
- Seit dieser Nacht habe ich Angst vor Katzen. Vor allen Katzen.

Ċikku schaut Tonio an. Ċikku ist nicht böse. Er hat nur Hunger.

- Gut, gut. Du kannst hier sitzen. Aber setz dich nicht auf meinen Computer!

Am Abend stehen zu Hause drei neue Wecker auf dem Küchentisch.

Abends schreibt Tonio eine neue Liste.

- Erstens: drei Uhren. Zweitens: Komm nicht zu spät, Tonio!

Und drittens? Tonio schaut lange auf das Papier. Dann schreibt er:

- Drittens: Ċikku ist nicht schwarz und nicht böse. Er ist grau.